



Moderatorin Stefanie Anhalt (links) mit Dr. Eckart von Hirschhausen (Mitte) und Werner Wölfe bei „Mein Plan Stuttgart“. Foto: Marisa Sass-Baitis

## „Fragen Sie Ihren Arzt ...“

Das neue Projekt „Mein Plan Stuttgart“ soll die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken und setzt auf die Einschätzung des Patienten sowie die gute Kooperation mit Medizinern. Von Marisa Sass-Baitis

### ■ STUTTGART

Ein oder zwei Tabletten Ibuprofen, wenn der Rücken schmerzt; Aspirin bei Kopfschmerz, Benzodiazepine gegen Schlafstörungen – die Anwendung von Arzneimitteln gehört für die Mehrheit der Bürger zum Alltag. Besonders ältere Menschen leiden häufig unter komplexen Erkrankungen sowie typischen Alterserscheinungen, gegen die sie zahlreiche Medikamente, verschrieben oder frei verkäuflich, einnehmen.

Ohne Anleitung geht der Überblick über Handhabung, Dosis, Dauer, Anlass und Art der Anwendung schnell verloren. Das bringt große Gefahren mit sich: Schätzungsweise zehn Prozent aller Krankenhausaufnahmen seien pro Jahr auf unerwünschte Medikamentenwirkungen zurückzuführen, besagt eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

„Mein Plan Stuttgart“, ein Resultat der Auseinandersetzung mit dem Medikamentenkonsument älterer Menschen und den Herausforderungen der Polypharmazie, setzt an diesem Punkt an. Ziel des Projekts ist es, den Patienten bei einem verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst zu unterstützen und ihn für die Risiken der Arzneimittelanwendung zu sensibilisieren.

Der Medikationsplan, idealerweise vom Patienten selbst mit oder ohne Unterstützung handschriftlich oder digital geführt, wird dabei Mittel zum Zweck, von dem alle profitieren: der Patient, weil er besser vor Einnahmefehlern geschützt ist, Ärzte und Apotheker, weil sie einen schnellen und profunden Überblick über die aktuelle Medikation erhalten. Zeitintensive Medikamentenumstellungen oder -anpassungen, gefährliche Mehrfachverordnungen



Richtig ausgefüllt ist der Medikationsplan ein wichtiges Instrument für mehr Arzneimittelsicherheit. Foto: Sass-Baitis

und ähnliche Risiken werden so minimiert. „Mit der Einführung von „Mein Plan Stuttgart“ nimmt das Gesundheitsamt eine wichtige Aufgabe des öffentlichen Gesundheitsdienstes wahr: Es geht uns um Infos und Aufklärung von Einwohnern sowie um Vernetzung und Qualitätssicherung im Gesundheits-

wesen in der Stadt“, sagt Werner Wölfe, Sozialbürgermeister bei der Auftaktveranstaltung. Kooperationspartner ist auch das „Aktionsbündnis sichere Arzneimittelanwendung Rhein-Neckar-Kreis Heidelberg“, das seit 2013 mit einem ähnlichen Projekt Erfahrungen sammelt. Zwingende Voraus-

setzung ist jedoch die Begegnung aller am Medikationsprozess Beteiligten auf Augenhöhe. „Genauso wichtig wie die Auswahl und die Dosierung eines Wirkstoffs sind die Aufklärung, das Verständnis und die Haltung, mit der man eine Therapie angeht“, bringt es Dr. Eckart von Hirschhausen, der für Mein Plan Stuttgart die Schirmherrschaft übernommen hat, auf den Punkt.

„Gute Kommunikation mit dem Arzt, dem Apotheker, ein kompetenter Patient und eine gemeinsame Entscheidungsfindung gehören unbedingt dazu.“

### INFO

#### „Mein Plan“

Informationen zu „Mein Plan Stuttgart“ gibt es unter [www.stuttgart.de/meinplan](http://www.stuttgart.de/meinplan) oder [www.nimmersrichtig.de/mein-plan-stuttgart/](http://www.nimmersrichtig.de/mein-plan-stuttgart/).